

04.01.2016

Flüchtlingshilfe

Für ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland

Mit der Hilfe der Technischen Fachhochschule Bochum, dem AStA und der IG BCE haben Flüchtlinge im Ruhrgebiet die Möglichkeit, ein Ingenieurstudium aufzunehmen.

Frank Rogner



Norbert Krakau und sein Kollege Mohammad Naem (1. und 2. v. re.) vom Bereich Elektro- und Informationstechnik führten die Flüchtlinge durch die Laboratorien.

Ahmed Ghazi wirkt wie ein Mann, der mit beiden Beinen im Leben steht. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Als Business Manager bei Thyssen Krupp konnte er seiner Familie immer ein gutes Leben bieten. Doch das selbstbewusste Auftreten, das herzliche Lächeln im Gesicht trügen: Der Krieg hat Ahmed Ghazi und seiner Familie ihr bisheriges Leben geraubt. Gemeinsam sind sie aus Syrien geflohen.

Seit einem knappen Jahr lebt die Familie nun schon in Deutschland. "Jetzt bin ich Flüchtling, kein Manager mehr", sagt Ghazi, dessen syrische Berufsabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt sind. Dabei möchte der gelernte Elektroingenieur so gerne wieder arbeiten.

Frank Rogner



Ahmed Ghazi

Auf seinem Weg dorthin bekommt er nun Unterstützung: von der Technischen Fachhochschule (TFH) Georg Agricola in Bochum samt AStA sowie der IG BCE. An der TFH sollen Flüchtlinge die Möglichkeit bekommen, ein Ingenieurstudium aufzunehmen. Zusätzliche Plätze stehen dafür bereit. Manfred Freitag, Geschäftsführer der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung Bochum, der Trägergesellschaft der TFH, hieß eine Gruppe Flüchtlinge jüngst in der Fachhochschule willkommen. Die sechs Männer aus verschiedenen Städten rund um Bochum konnten sich ein erstes Bild von den Räumlichkeiten machen und schauten sich die Laboratorien und Arbeitsplätze an.

"Zusammen mit der TFH freuen wir uns sehr, Menschen, die zu uns nach Deutschland geflüchtet sind, eine neue Perspektive zu geben", sagt Adi Siethoff, Leiter des IG-BCE-Bezirks Dortmund-Hagen. "Durch das Studium wird ihnen eine gute berufliche Zukunft ermöglicht."

Was bedeutet das genau für angehende Studenten wie Ahmed Ghazi? Wie geht es für sie weiter? Sie haben drei Möglichkeiten: Flüchtlinge mit geringen Deutschkenntnissen können als Gasthörer an den Vorlesungen teilnehmen und die erste Uni-Luft schnuppern. Sind die Deutschkenntnisse gut genug, um an Vorlesungen und Seminaren aktiv teilzunehmen, können sie ein Probestudium aufnehmen. Das dauert maximal vier Semester, also zwei Jahre. Spätestens dann müssen die Deutschkenntnisse so ausgereift sein, dass die Studierenden ins Regelstudium wechseln können.

Die Technische Fachhochschule bietet jedem Teilnehmer einen kostenlosen Sprachkurs an. "Am 1. Februar geht's los", verspricht Manfred Freitag. Außerdem soll jeder – egal, ob regulärer Student oder Gasthörer – ein Semesterticket bekommen. Dank der Förderung des IG-BCE-Regionalforums Bochum-Hattingen-Sprockhövel kann die Hochschule den Flüchtlingen zusätzlich Laptops zur Verfügung stellen. - *Nadine Gewehr*

Sprache verbindet

Vor vier Monaten übten sie noch das ABC und die Zahlen. Als Harald Frings, Vorsitzender der Ortsgruppe Brunsbüttel, seinen Sprachpartner Mahmoud Al Saied zum ersten Mal traf, war dieser erst wenige Wochen in Deutschland. Die deutschen Buchstaben konnte der 44-jährige Syrer weder lesen noch schreiben.

Martin Kim





Sind mittlerweile Feinde geworden: Harald Frings und sein Sprachpartner Mahmoud Al Saied.

Heute geht es beim gemeinsamen Kochen um Vokabeln wie Pfeffer und Salz, Petersilie und Fladenbrot. Dabei haben der ehemalige Betriebsratsvorsitzende von Lanxess und sein Sprachpartner viel Spaß. "Aus der Sprachpatenschaft ist so etwas wie Freundschaft geworden", erzählt Harald Frings schmunzelnd. Mahmoud Al Saied besucht mittlerweile einen Sprachkurs. Doch noch immer treffen sich die Männer jeden zweiten Tag – in der Regel bei Frings, "weil es bei mir ruhiger ist", – und besprechen die Hausaufgaben, trainieren die Tücken deutscher Grammatik und pauken Vokabeln. - *Michaela Ludwig*

Fußballer spielen mit

"Irgendwann im Sommer standen sie am Spielfeldrand und schauten dem Fußballtraining zu", erzählt Kemal Kiremitcioglu. Der Vorsitzende des Vereins "Harburger Türk-Sport" sprach die jungen Syrer an: "Sie waren Fußballer und wollten mitspielen. Sieben junge Erwachsene und vier Kinder haben wir in den Sportverein aufgenommen." Jetzt trainieren sie dienstags und donnerstags. Vier der Erwachsenen spielen in der ersten Herrenmannschaft in der Kreisliga mit. "Die anderen drei sind bis Januar 2016 gesperrt", berichtet Kiremitcioglu, "denn sie waren in Syrien Profifußballer."

Martin Kim



Treffen im Vereinsheim: Jeden Dienstag und Donnerstag kommen die jungen Syrer zum Training.

Das Flüchtlingslager in Harburg, in dem die jungen Männer im Sommer untergebracht waren, kannten die Mitglieder von »Harburger Türk-Sport« schon. Sie hatten dort während des Ramadan Döner und Kleider ausgegeben und die Flüchtlinge zum Tag der offenen Tür eingeladen. Jetzt will der Verein auch Sprachunterricht anbieten. Dafür hat Kemal, der auch stellvertretender Betriebsratsvorsitzender beim Automobilzulieferer Trelleborg Vibracoustic in Harburg ist, einen Antrag beim Flüchtlingsfonds der IG BCE gestellt.

Noch läuft alle Kommunikation über seinen Kollegen Murat: Er ist an der türkisch-syrischen Grenze aufgewachsen und hat das Dolmetschen für die neuen Vereinsmitglieder übernommen. Nur Mohamed hat in den letzten drei Monaten schon recht gut Deutsch gelernt. "Ich möchte gern hier Medizin studieren", sagt der 20-Jährige.

Shadi ist zusammen mit drei anderen im Sommer vor dem Krieg geflüchtet. "Wir haben in Syrien in verschiedenen Mannschaften gespielt, zwei sogar in der Nationalmannschaft. In Syrien funktioniert Fußball anders, alle Vereine gehören dem Staat", berichtet der 26-Jährige. - *Sigrid Thomsen*

© 2020 IG-BCE Grafiken & Inhalte dieser Webseite sind urheberrechtlich geschützt

IG BCE - Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Königsworther Platz 6 | D-30167 Hannover

Telefon: 0511-7631-0 | Telefax: 0511-7000-891

E-Mail: info@igbce.de